

# Das Buch Hosea

## Teil 3

Referent	Manuel Seibel
Ort	Haan
Datum	04.06.-05.06.2016
Länge	01:10:46
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms026/das-buch-hosea">https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms026/das-buch-hosea</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Ronald Ambaus, Prosea II und III, bitte.

Prosea II, wir lesen 8, Vers 3.

Sprecht zu euren Brüdern, mein Volk, und zu euren Schwestern, Begnadigte. Rechdet mit eurer Mutter, rechdet, denn sie ist nicht meine Frau, und ich bin nicht ihr Mann, damit sie ihre Horerei von ihrem Angesicht wegtue, und ihren Ehebruch zwischen ihren Brüsten weg, damit ich sie nicht nackt ausziehe, und sie hinstelle, wie an dem Tag, als sie geboren wurde, [00:01:02] und ich sie der Wüste gleich mache, und sie setze wie ein dürres Land, und sie sterben lasse vor Durst. Und über ihre Kinder werde ich mich nicht erbarmen, weil sie Hurenkinder sind. Denn ihre Mutter hat gehurt, ihre Gebärerin hat Schande getrieben, denn sie sprach, ich will meinen Liebhabern nachgehen, die mir mein Brot und mein Wasser geben, meine Rolle und meinen Flachs, mein Öl und mein Getränk.

Lesen wir weiter Kapitel 3, Vers 1. Und der Herr sprach zu mir, geh wieder hin, lieber eine Frau, die von ihrem Freund geliebt wird und Ehebruch treibt. Wie der Herr die Kinder Israel liebt, die sich aber zu anderen Götzen hinwenden und Traubenkuchen lieben. Und ich brauchte sie mir für fünfzehn Segel Silber und einen Homer Gerste und einen Letech Gerste. [00:02:07] Und ich sprach zu ihr, du sollst mir viele Tage so bleiben, du sollst nicht Huren und keinem Mann angehören, und so werde auch ich dir gegenüber tun.

Denn die Kinder Israel werden viele Tage ohne König bleiben und ohne Fürsten und ohne Schlachtopfer und ohne Bildsäule und ohne Efoth und Therafin.

Danach werden die Kinder Israel umkehren und den Herrn, ihren Gott und damit ihren König suchen. Und sie werden sich zittern vor dem Herrn und zu seiner Güte wenden am Ende der Tage.

Gott zu Regierenden Gottes wollen.

Wir haben gestern gesehen, dass der erste Teil dieses Propheten die Kapitel 1 bis 3 umfasst. [00:03:01] Dass in diesem Teil besonders Gott seinen Ratschluss, seinen Plan und sein Handeln mit dem Volk, besonders dem Zehnstemereich, dem Nordreich, aber insgesamt auch mit dem Volk

Israel beschreibt. Wir haben gesehen, dass Kapitel 1 besonders vorstellt, dass er das anhand der Familie von Hosea tut. Und wir haben ja in unserem Gebet auch schon davon gesprochen, was das für ein eigentümlicher Auftrag war, an Hosea eine Hurenfrau, eine Hurenweib zu heiraten und mit ihr Hurenkinder zu akzeptieren, in einer Beziehung, in einer elichen Beziehung. Und Gott zeigt das als ein Spiegelbild der Geschichte und des Zustands des Volkes Israel von der damaligen Zeit an bis in künftige Tage.

[00:04:02] Wir haben gestern schon gesehen, dass Gott nicht auslässt, durch Hosea hier deutlich zu machen, dass es eine Veränderung geben wird. Kapitel 2, Vers 1 und 2, dass es Segen geben wird. Und auch Kapitel 3, das ist eigentlich ganz schön für uns jetzt auch, für die zwei Tage, dass wir abschließen können mit einer Kehrtrende, mit einer Zeit des Segens, die es für das Volk Israel geben wird. Denn der größte Teil dessen, was heute wieder vor uns kommt, des Kapitels 2, ist ja eine Beschreibung furchtbarer Zustände und der Reaktion Gottes auf diesen geistlichen Verfall inmitten Israels. Und wie er sie züchtigen muss.

Wir haben in unserem Gebet auch darüber gesprochen, dass in das Wort Gottes aufgenommen worden ist, obwohl es ja die Geschichte Israels betrifft. Und allein die Tatsache, dass es in Gottes Wort aufgenommen worden ist, zeigt, dass es eine Botschaft an uns hat. [00:05:02] Der Apostel Paulus sagt es dreimal, Sörmer 15, 1. Korinther 10, dass die Dinge nicht aufgeschrieben worden sind, einfach nur um uns Geschichte zu zeigen, wie das damals so aussah. Sondern, dass er uns damit mitteilen möchte, eine Botschaft für unser Herzen. Wir können das nicht einfach eins zu eins auf uns übertragen. Es gibt Wiederherstellung für Israel, es gibt in absoluter Weise keine Wiederherstellung für die Christenheit. Und doch können wir geistliche Belehrungen auch aus dem Handeln Gottes mit dem Volk Israel ziehen für unsere Tage. Ich möchte darüber hinaus sagen, dass wir nicht übersehen dürfen, dass nach dem Abschluss des Alten Testaments und auch des Neuen Testaments, dann noch später, es Zeiten geben wird, wo dieses Volk Israel genau diese Propheten zur Hand nehmen wird.

Das heißt, wir dürfen nicht den Fehlschluss erliegen, dass die ganze Schrift nur für uns gegeben worden wäre. [00:06:02] Wenn wir entrückt sein werden, die wir an den Jesus Christus glauben, dann wird Gott ja hier anfangen, wieder neu zu säen, geistliche Saat zu säen inmitten des Volkes Israel. Und was werden sie tun? Sie werden natürlich das Wort Gottes lesen. Sie werden ja gerade dahin geführt, Jesus Christus als Messias für sich anzunehmen. Also nicht nur Gott als Messias, sondern Jesus Christus. Und dann endlich verstehen, Jesus, das ist der König. Wir haben ihn damals an das Kreuz gebracht, aber das ist der König Gottes. Und dann werden sie das Wort Gottes lesen. Und dann werden sie auch deutsche Propheten lesen. Und dann wird ihnen das Mut machen, Mut machen deshalb, weil sie dann sehen, dass es eine herrliche Zukunft für sie geben wird. Und es wird für sie auch zur Ermahnung sein, weil sie die Botschaft, die Gott durch die Propheten damals an das Volk Israel gerichtet hat, dass er sie dann auch an ihre Herzen gewissermaßen richten wird [00:07:02] und sie dadurch zur Umkehr geführt werden.

Bevor ich jetzt auf den Text hier ab Kapitel 2, Vers 3 im Einzelnen eingehe, möchte ich einen Punkt nicht unerwähnt lassen. Wie wir eine gute deutsche Übersetzung in Händen halten, können wir das nicht immer so genau erkennen. Bibelausleger haben gesagt, dass das Buch Hosea zu den schwierigsten Bibelbüchern überhaupt gehört. Und zwar nicht in erster Linie deswegen, weil, wie ich gestern Nachmittag gesagt habe, die Übergänge zum Teil sehr abrupt sind. Und man kaum, gerade in dem späteren Teil, erkennen kann, warum wechselt er jetzt auf einmal so abrupt das Thema? Ist das jetzt schon vorbei? Was ist der Gedanke Gottes damit? Sondern der Text selbst ist

außerordentlich kompliziert. Wenn ihr mal so ein paar verschiedene Übersetzungen ein, [00:08:01] schon Deutsch, Englisch, Französisch oder auch in Deutschen, verschiedene Übersetzungen mal nebeneinander legt über diesen Propheten, dann ist man erstaunt, dass man fast manchmal meint, man unterkriegt hier Texte vor sich. Und das liegt daran, dass der Text eben so einfach nicht ist. Gerade ab Kapitel 4, wenn es dann mehr der Prophet selber ist, der spricht, er kommt aus dem Nordreich. Und im Nordreich ist ein Akzent gesprochen oder auch geschrieben worden, der eben abweicht von den typischen Hauptlinien Hebräisch. Und das führt eben einfach zu Schwierigkeiten, dass man manchmal einfach aus dem Text heraus wirklich erstmal überlegen muss, was will Gott eigentlich sagen? Und ich meine jetzt nur textlich, bevor man das überhaupt auslebt. Wir werden uns damit nicht beschäftigen hier. Aber ich finde, es muss ehrlicherweise gesagt werden, dass der Text von Hosea nicht so ganz einfach ist.

[00:09:05] Wir haben uns gestern schon Vers 3 angesehen. Kapitel 2, Vers 3. Und wir haben gesehen, dass sie unterschieden werden, Brüder und Schwestern, dass nicht das Volk insgesamt gemeint ist, sondern dass die Treuen sprechen sollen, sprich, das ist eine Aufforderung von Gott durch Hosea, an solche, die treu sind, an solche, die zu Gott halten, die Gott gehorhsam sein wollen. Und sie sollen zu ihren Brüdern sprechen, also zu solchen Gleichgesinnten, die auch bereit sind, Gott gehorhsam zu sein. Diesen Unterschied, den macht Gott immer. Den macht er damals und den macht er auch heute. Er macht den Unterschied zwischen solchen, die sich Christen nennen und zu solchen, die wirklich nach Christus, in Übereinstimmung mit Christus leben. Und denen sagt er, mein Volk, und begehndet sie. Und denen sagt er dann in Vers 4, [00:10:01] rechet mit eurer Mutter, rechet, denn sie ist nicht meine Frau.

Ihr seht, dass da jetzt eine Unterscheidung vorgenommen wird. Das Volk wird wie zwei verschiedene Personen sozusagen vorgestellt. Da gibt es auf einmal die Mutter, auf der einen Seite die Mutter, das ist das Volk Israel in seiner Gesamtheit. Und da gibt es auf der anderen Seite die anderen, die mit der Mutter, mit dem Volk Israel rechten sollen, die diese Brüder, diese Schwestern sind, die also den gläubigen Überrest, diese gläubig treuen Übriggebliebenen darstellen. Und sie sollen rechten mit der Mutter. Dieser Gedanke des Rechten ist ein Gedanke, den wir in den Propheten immer wieder finden. Ich nehme mal ein Beispiel aus dem Propheten Jesaja, wo es in ähnlicher Weise gesagt wird.

Da sagt der Herr, da sagt Gott zu dem Volk, [00:11:02] Ihr Zustand war eben auch schlecht.

Das erste Kapitel zeigt das schon. Israel 1, Vers 7, Euer Land ist eine Wüste, Eure Städte sind mit Feuer verbrannt. Hinweise, die wir auch gerade in Hosea 2 wiederfinden. Und da heißt es dann in Jesaja 1, Vers 18, Kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der Herr. Hier stellt er Ihnen dann vor, dass es Vergebung geben kann, dass er Ihnen Vergebung schenken möchte. Lasst uns miteinander rechten, das heißt es geht um eine Rechtssache zwischen dem Volk und Gott.

Hier in unserem Propheten in Hosea geht es darum, dass die Treuen mit dem untreuen Volk rechten sollen.

Dass sie Ihnen gewissermaßen das Recht Gottes noch einmal vorstellen sollen und Ihnen damit deutlich machen müssen auf der Rechtsgrundlage des Wortes Gottes bist du nicht mehr meine Frau. [00:12:01] Und ich Gott bin nicht mehr dein Mann, ihr Mann.

Er spricht gar nicht zu Ihnen. Das zeigt schon die Distanz die da ist, dass Gott nicht mehr direkt zu

dem Volk spricht. Sondern dass er über den Mitleid dieser Gläubigen redet. Und dass er sie sagen lässt, ihr habt keine Beziehung zu Gott und auch Gott hat keine Beziehung mehr zu euch. Das ist Zucht, das ist Gericht, stellt euch das vor. Gott hatte sich mit einem Bund ja mit seinem Volk verbunden. Das war ein zweiseitiger Bund, wissen wir. Und weil sie untreu waren, sagt Gott, ihr habt den Bund gebrochen und damit habe ich keine Beziehung mehr zu euch. Ich war euer Mann, ihr wart meine Frau. Jetzt nicht mehr.

Jetzt gibt es keine Verbindung, keine Beziehung mehr. Was für ein Urteil.

Wir fragen uns, wenn wir das an unsere Zeit heute übertragen wollen, was muss Gott zu uns sagen? Er spricht in 2. Timotheus 2 nicht mehr von seinem Haus.

[00:13:01] Sondern er spricht von einem großen Haus. Da wird auch gewissermaßen deutlich, dass Gott keine Beziehung mehr zu diesem großen Haus, das nennt sich Christen.

Aber Christus ist bei ihnen nicht zu finden. Und bedenken wir, wir gehören zu diesem großen Haus. Wir reden jetzt also nicht über irgendetwas anderes. Sondern wir sind doch auch Christen. Wir sind auch solche, die sich nach dem Namen Christus bezeichnen. Dazu bekennen. Wir gehören zu diesem großen Haus. Aber mit diesem großen Haus kann Gott gewissermaßen keine Beziehung mehr pflegen.

Sie sollen mit ihnen rechnen. Sie sollen ihnen das vorstellen, damit sie ihre Hurerei von ihrem Angesicht weg tun und ihren Ehebruch zwischen ihren Brüsten weg.

Weil sie durch Hurerei geprägt war. Und hier ist ganz klar, es geht um ein Volk. Das heißt, es geht Gott nicht in erster Linie darum, [00:14:02] dass sie buchstäbliche Hurerei, körperliche Hurerei betreten haben. Ja, wenn man das liest in den Propheten, auch in den Büchern der Könige, dann war das so.

Aber er spricht hier von geistlicher Hurerei. Wir haben das gestern schon gesagt. Sie haben sich an Assyrien gewendet. Sie haben sich an Ägypten gewendet. Das waren ihre beiden Hilfen.

Nicht mehr zu Gott. Sie haben sich zu Gott gerufen. Das wird ausdrücklich hervorgehoben, wenn das, sei der neue Jude, überhaupt geschehen ist. Wenn ein Josaphat sich nicht mehr an die fremden Völker wendet.

Wenn Hiskia, der am Anfang auch gemeinsame Sache mit Assyrien macht, das übersehen wir manchmal, dann aber im zweiten Schritt, als diese Drangsal größer wird und noch Schlimmeres gefordert wird von dem Assyrer, dass er dann zu Gott ruft und nicht mehr zu dem Assyrer. Das ist geistliche Hurerei. Wenn eben die Beziehung nicht zu Gott ist, [00:15:02] wir haben das gestern gesehen, die Zuneigung nicht zu Gott, sondern die Zuneigung zu Menschen.

Oder wenn wir eben in Schwierigkeiten nicht zu Gott kommen, sondern menschliche Hilfsmittel benutzen.

Ist das nicht auch der Fall?

Ich habe mich das manchmal gefragt, auch wenn ich zum Beispiel mit Saul sehr hart ans Gericht gehe, wenn er selber anfängt, dabei den Volk dann die Opfer zu schlachten und zu machen, statt die

sieben Tage bis zum Ende, nämlich bis Samuel kommt, zu warten. Wie ist das bei uns, wenn eine Schwierigkeit ist? Warten wir auf Gott? Gehen wir zu Gott? Oder ist das Erste, dass wir Menschen um Hilfe rufen? Seht ihr, das kann schon sehr nah an uns herangehen. Es geht ja nicht darum, dass Gott uns nicht erlaubt, menschliche Hilfsmittel zu benutzen. Wenn mein Haus droht zusammenzubrechen, dann heißt es nicht, ich soll jetzt beten nur. Das ist nicht gemeint.

Aber worauf stütze ich mich?

[00:16:03] Worauf setze ich mein Vertrauen?

Auf meinen Verstand?

Auf menschliche Hilfsmittel? Oder setze ich mein Vertrauen auf Gott? Bei Ihnen war das so, Sie haben sich an Assyrien und an Ägypten gewendet. Wir werden das im Verlauf dieses Buches immer wieder sehen, dass gerade diese beiden Nationen ihre Hilfsmittel waren.

Ägypten zum Beispiel in Kapitel 9, Klasse 6 oder in Kapitel 9, Klasse 3.

Später finden wir, dass auch Assyrien, auch in Kapitel 11, Klasse 11 oder in Kapitel 12, die Assyrer von Ihnen zur Hilfe gerufen wurden.

Das sind so die beiden großen Hilfsmittel, die der Mensch sucht.

Wohin sich der Mensch wendet, wenn er nicht treu auf dem Weg hinter Gott herläuft. Ägypten, da kam das Volk Israel her.

[00:17:04] Da sind sie in Gefangenschaft gewesen. Das ist die Welt unter der Herrschaft des Teufels, in ihrer ganzen Unmoral und in ihrer ganzen Großheit. Assyrien dagegen, das ist die Welt an einem ganz anderen Charakter.

Die Assyrer haben ihre Völker in Gefangenschaft geführt, haben sie verstreut über die verschiedenen Ländereien, die der Assyrer besaß.

Sodass eben nicht eine Religion beieinander bestanden blieb, sondern, dass die verschiedenen Religionen der verschiedenen Völker überall zu Hause waren. Und dadurch das Leben neu geprägt hat. Das ist ja das Samariterleben im Neuen Testament. Wo die Israeliten, die sich von dem distanziert haben, die haben gesagt, ihr beruht ja gar nicht auf dem alleinigen Glauben an den wahren Gott Israels. Sondern ihr habt alle möglichen Religionen bei euch [00:18:02] einbezogen in euer Leben. Und das sind so zwei Gefahrenmomente, wenn man nicht hinter dem Herrn Jesus treu hergeht, wie diese Treuen hier, diese Brüder und Schwestern, wie sie hier genannt werden. Dann gibt es entweder das Risiko, dass man in die Welt zurückgeht. Dass man wirklich dem Teufel willfährig wird. Und in Bosheit und Unmoral versinkt.

Die andere Gefahr ist, dass man in eine irgendwie geartete Religiosität kommt. In Gottesdienste, die so nicht von Gott sind. Ich sage nicht, dass sie immer direkt Götzendienerisch sind, wie das natürlich bei Assyrien der Fall war. Das kann auch menschliche Religion, menschliche Gottesdienste, auch dazu kann das führen. Nur wenn man hinter dem Herrn Jesus hergeht. Und wisst ihr, man darf nicht der Illusion erliegen, dass man meint, weil man in einen bestimmten Raum geht, ist alles in Ordnung.

Das kann genauso sein in die eine oder die andere Richtung. [00:19:02] Nicht der Raum, wo man ist, macht mich zu einem Christen, der hinter dem Herrn Jesus hergeht. Sondern meine Herzen zählt um den Herrn gegenüber. Und die kann persönlich von dir ganz anders sein, als von mir oder umgekehrt. Und davon wollte Gott sie noch immer hier wegführen. Und deshalb stellt er ihnen hier diese Horerei vor.

Sie sollten diese Horerei wegtun, diesen Ehebruch, damit ich sie nicht nackt ausziehe und sie hinstelle, wie sie an dem Tag, als sie geboren wurde, eben war.

Das ist ein Symbol, was wir, das Volk Israel in seiner Nacktheit und auch in der Horerei, was wir verschiedentlich im Alten Testament finden. Ich möchte mal den Propheten Hesekeiel dazu heranzuführen, der das sehr ausführlich beschreibt.

In Hesekeiel 16 zeigt er nämlich genau das, dass das Volk Israel zu Beginn, [00:20:03] also als Gott es herausgezogen hat aus Ägypten, genau so gewesen ist, nackt. Er sagt ja hier bei uns in den Propheten, dass es sie hinstelle, wie sie an dem Tag, als sie geboren wurde. Und da heißt es in Hesekeiel 16, Vers 4, was deine Geburt betrifft. An dem Tag, als du geboren wurdest, wurde dein Nagel nicht abgeschnitten und du wurdest nicht in Wasser gebadet zur Reinigung und nicht mit Salz abgelegt und nicht in Windeln gewickelt. Kein Auge blickte mitleidig auf dich, um dir eines dieser Dinge zu tun und sich deiner zu erbarmen.

Sie waren eben nackt. Und das wird dann weiter, ab Vers 6 dann auch weiter beschrieben, in der Unreinheit und nackt. Und später, im Kapitel der 16, das ist ein sehr langes Kapitel, seht ihr, dass 38, durch ihr Ungehorsam, durch ihre Bosheit, ich werde dich in ihre, der Feinde Hand geben, [00:21:03] damit sie deine Gewölbe zerstören, deine Höhlen niederreißen und dir deine Kleider ausziehen und deine prächtigen Geschmeide nehmen und dich nackt und bloß liegen lassen.

Auch in Segel 23 wird von dieser gleichen Symbolik. Ein Volk, was von Gott in seinem Elend gesehen wurde, als es geboren wurde, Ägypten, und was er aus dem Elend herausgenommen hat. 5. Mosaik 7 sagt, da sagt Gott, nicht weil du so schön warst, weil du so kräftig warst, weil du so treu warst, weil du besser gewesen wärest als die anderen Völker, sondern nur meiner Liebe wegen. Deshalb habe ich dich erwählt.

Seht ihr, das ist ein Grundsatz, den wir verstehen müssen. Dieser Grundsatz betrifft das Volk Israel im alten Testament genauso, wie das neuntestamentliche Volk Gottes. Dass Gott jemanden berufen hat, [00:22:01] auserwählt hat, hat überhaupt nichts mit der Person zu tun, sondern ist nichts anderes als souveräne Gnade Gottes. Sie waren nackt, wir waren nackt, wir hatten nichts, was wir Gott hätten anbieten können. Da war nichts bei uns vorhanden, wo Gott hätte anknüpfen können. Und jetzt hat Gott dieses Volk genommen, hat Gott uns genommen und hat uns bekleidet, hat uns mit Segnungen überreichlich gesegnet, überschüttet. Und was macht das Volk?

Was machen wir Christen?

Wir sagen, schön, aber wir brauchen nicht Gott. Wir können unser eigenes Leben führen. Du musst bei uns nicht vorkommen in unserem Leben. Wir führen unser eigenes Leben. Wir nehmen das gerne mit, aber wir werden gleich noch sehen, rechnen das nicht mal Gott zu, sondern sich selbst.

Das ist ein Leben ohne Gott, so hat das Israel gemacht. Und dann sagt Gott, wir machen das Volk

Israel. [00:23:01] Aber ihr wollt nicht. Und dann werde ich euch wieder nackt machen. Das heißt, ich werde euch diese Segnungen allesamt wegnehmen.

Weil das Volk Israel war das irdische Segnungen. War das eben äußeres Wohlergehen, äußere Reichtum, sie wurden arm, dass es überhaupt Sklaven gab, muss man sich mal vorstellen. Gott wollte keinen Sklaven aus Israel haben. Aber es gab diese Sklaven. Wir werden das gleich sehen. Und man hat ihnen den äußeren Segen genommen, man hat ihnen sogar das Land weggenommen. Sie sind aus dem Land vertrieben und das war Gottes Geschenk an das Volk. Bei uns ist das nicht äußerer Segen, bei uns ist das geistlicher Segen. Wenn wir ein Leben führen ohne Gott, ohne den Herrn Jesus, dass er nicht den ersten Platz in unserem Leben hat, werden wir mehr oder weniger den Genuss aller geistlichen Segnungen verlieren. Wir werden sie gar nicht mehr kennen. Wenn man mit Gläubigen zu tun hat, von denen man doch den Eindruck hat, dass sie sich bekehrt haben, sagen wir mal in der Familie [00:24:01] oder im Bekanntenkreis. Und sie sind einen Weg, eine Zeit lang mit dem Herrn Jesus gegangen. Und dann haben sie sich innerlich entfernt von dem Herrn Jesus. Haben wir das nicht erlebt? Ich muss das so sagen.

Wie schnell, dass wir sagen, dass Licht verloren geht. Aber das ist nicht einfach Licht, das ist der Segen, der den Gott wegnimmt.

Wer ein Kind Gottes ist, der bleibt ein Kind Gottes. Aber das nimmt nichts von unserer Verantwortung mit. Wir verlieren das Bewusstsein dieser Segnungen. Und dieses Bewusstsein der Segnungen, das bewahrt uns.

Nämlich, dass die Segnungen von Gott kommen. Es ist uns ja völlig klar, wenn man mal etwas länger darüber nachdenkt, dass die Segnungen, die uns nicht erarbeitet hätten, sind nichts als ein Geschenk Gottes. Und wenn man dieses Bewusstsein verliert, dann ist man wie nackt.

Dann hat man gar nichts mehr. Dann ist man sogar, sagt der Apostel Paulus, schlechter dran als ein Ungläubiger. [00:25:01] Das Wort Israel hat sich leider nicht warnen lassen.

Auch wir uns warnen lassen. Er sagt, ich werde sie der Wüste gleich machen. Und sie setzen wie ein dürres Land und sie sterben lassen vor Durst. Das ist geschehen. Israel wurde zu einer Wüste und sie kamen heraus und hatten nichts mehr. Gar nichts mehr. Sie waren wie in einer Wüste in fremden Ländern, wo sie gar nichts besessen haben. Über ihre Kinder werde ich mich nicht erbarmen, weil sie Hurenkinder sind. Die Kinder, und das meine ich zeigt jetzt zweierlei, zweierlei, was uns das vor die Gewissen stellt. Erstens, die Mutter hat Hurenkinder gezollt. Die Mutter ist verantwortlich dafür.

Wir, die wir eine älter werdende, älter gewordene Generation sind, wir haben Verantwortung dafür, inwiefern wir einer nachfolgenden Generation den Wert eines Glaubens leben, sei es persönlich, [00:26:01] sei es das gemeinsame Glaubensleben, wie wir diesen Wert unserer nachfolgenden Generation weitergeben. Das meiner Familie, wir als Eltern unserer Kinder. Vermitteln wir ihnen etwas von dem, was es heißt mit dem Evangelium zu leben. Und da ist ja völlig klar, dass ich eine Hure bin in dem Bild. Wenn ich also nicht mit dem Herrn Jesus lebe, dann werde ich es auch meinen Kindern nicht weitergeben können. Wenn meine Kinder an mir gar nicht sehen, dass ich mit dem Herrn Jesus lebe, dass der Herr Jesus den ersten Platz einnimmt, werden meine Kinder gleicher Art. Und das gilt auch für uns als Brüder, in meiner erster Linie, als älter werdende Geschwister einer jüngeren Generation gegenüber. Wenn in Richter 3 davon die Rede ist, dass eine nachfolgende Generation nichts mehr wusste von den Taten Gottes. Darin lag das denn.

Lag das an der nachfolgenden Generation? Ja auch.

Aber in erster Linie lag es an den Ältesten. Die haben nicht glaubwürdig vermitteln können, vermittelt, was es heißt mit Gott zu leben. [00:27:01] Im Gehorsam Gott gegenüber. Aber zweitens, Hurenkinder sind geprägt durch Hurerei.

Nicht nur, weil sie auf Hurei entstanden sind, sondern weil sie selber offensichtlich darin leben. Und das ist das Tragische. Du bist für dein Leben selber verantwortlich. Du bist gleich ein Heranwachsender, eine nachfolgende Generation. Vielleicht siehst du viele Fehler in unserem Leben.

Leider müssen wir das zugeben, dass das der Fall ist.

Aber das gibt dir kein Recht, es genau so weiterzumachen. Sondern das stellt der Herr dir vor. Willst du ein solches, bitte im Bild, Hurenkind bleiben? Möchtest du zu diesen Brüdern und Schwestern Klasse 3 gehören, die ein Leben mit Gott, wir sagen heute, mit dem Herrn Jesus führen? Vers 7 zeigt, dass die Mutter verantwortlich gemacht wird. Israel, ihre Mutter hat geholt. Ihre Bärerin hat Schande getreten.

Sie sprach, ich will meinen Liebhabern nachgehen. Das ist Ägypten, [00:28:01] Assyrien und auch die Götzen.

Ich will meinen Liebhabern nachgehen. Ich gebe auch eine Alternative. Ich gebe auch eine andere Möglichkeit. Ihr betrachtet ja hier die Geschichte von Abraham. Und er hat seinen Knecht losgeschickt, eine Frau für seinen Sohn aus Haran oder aus dem früheren, wo er früher gewohnt hat, zu holen. Und da war Rebekah. Und da wurde Rebekah gefragt, als dann der Knecht gehen wollte, willst du mitgehen? Und da hat sie gesagt, ich will gehen. Aber sie wollte zu Isaac gehen. Sie wollte nicht irgendwo anders hingehen. Ich will gehen zu meinem Mann.

Das ist die Alternative.

Die steht aus allen Gründen offen. Wir können alle sagen, ich möchte nicht zu den Feinden des Volkes Gottes gehen. Ich möchte nicht ein Leben führen, heißt das für uns, wie [00:29:01] die Feinde des Volkes Gottes, sondern ich möchte mit meinem Herrn, mit meinem wahren Bräutigam ein Leben führen.

Sie sagt sogar von ihnen, die mir mein Brot und mein Wasser geben, meine Wolle, meinen Flachs, mein Öl und mein Getränk. Das, was mich am Leben erhält, an Getränken, das, was mir Kraft gibt, an Nahrung und das, was über das normale notwendige Maß hinaus an Segen kommt. Öl und Flachs und Wolle.

Das könnte man auch sagen, was den Lebenswandel in Kleidung betrifft. Das alles hat diese Hure, hat sie den Feinden zugesprochen. Ich will zu meinem Liebhaber gehen. Wie haben die das alles gegeben? Dadurch habe ich äußeren Segen bekommen. Sie hat mich erkannt.

Israel, die Mutter.

[00:30:01] Dass jeder Segen nur von Gott kommt.



Wenn es Segen in unserem Leben gibt, dann kommt er nicht von unten.

Dann kommt er auch nicht von mir selbst. Sondern dann kommt er allein von Gott.

Was für eine Tragik. Und das kommt gleich noch einmal. Dass Israel sich den äußeren Segen selbst dadurch zugeschrieben hat, dass sie zu den Hilfsquellen Assyrien und Ägypten gegangen sind.

Ich kann mir kaum vorstellen, dass ein Gläubiger geistliche Segnungen irgendwie nicht Gott zuschreibt. Und doch gibt es in unserem Leben gibt es Ereignisse, wo Gott Dinge gut geführt hat.

Schreiben wir das eigentlich immer zu? Wen schreiben wir das zu? Und dann geht es in unserem Leben, wir merken, dass wir nicht mit Gott [00:31:01] leben. Und dann fühlen wir uns noch bestärkt vielleicht durch bestimmte Ereignisse, die eintreten. Ja, wie bei Jona. Alles passt wie gegossen. Und dann sagen wir, das hat Gott so geführt.

Ich habe gerade ein konkretes Beispiel vor Augen, wo jemand bestimmte Umstände, die sich in einer bestimmten Weise ergeben haben, waren, wo solche, die das von außen beurteilen haben, klar sehen, das ist eine Prüfung gewesen. Das sind keine Umstände, die der Segen Gottes waren. Aber so zuschreiben, dass es eine Bestätigung ist für ihn, auf einen falschen Weg fortzuschreiben, das ist vielleicht eine Anwendung dessen, was wir hier finden auf die heutige Zeit. Lasst uns nüchtern sein in der Beurteilung der Umstände. Ist Gott jemand, der uns auf einen falschen Weg durch gute Umstände leitet? Niemals tut er das.

Sondern er möchte uns, wie hier, das Volk Israel [00:32:01] verordnen.

Gott sagt Ihnen, darum siehe, ich will deinen Weg mit Dornen verzeugen. Und ich will ihr eine Mauer errichten, dass sie ihre Pfade nicht finden soll.

Ja, Gott würde Ihnen durch die Umstände, in die sie kommen, würde er versuchen ihnen die Augen zu öffnen.

Jeremiah 2, Vers 19 Deine Bosheit züchtigt dich und deine Abtrünnigkeiten strafen dich. So erkenne und sieh, dass es schlimm und bitter ist, dass du den Herrn deinem Gott verlässt.

Merken wir eigentlich noch, wenn in unserem Leben, ich meine, in unserem Glaubensleben irgendwie Dürre da ist, Dörnen, wie eine Mauer, dass man nicht mehr weiterkommt irgendwie. Merken wir, dass das ein Zeichen von Gott ist, dass wir einmal [00:33:01] innehalten sollen.

Dem Volk Israel hat er das gegeben. Wie eine Mauer, wo du davorläufst und nicht weiterkommst. Und wo er seinem Volk deutlich machen wollte, jetzt bleib doch mal stehen, das ist doch nicht ein Zufall, dass das so geschieht.

Aber sie wird sich nicht helfen lassen wollen. Sie wird ihren Liebhabern nachlaufen und sie nicht erreichen. Und sie wird sich suchen und nicht finden. Da geht man einen Weg, das Volk Israel hat das getan und hat keinen Erfolg.

Nicht mal die, wo sie Hilfe sucht von außen. Nicht mal die bringen ihr diese Hilfe.

Aber wie reagiert sie darauf? Sie wird sagen, ich will hingehen und zu meinem ersten Mann zurückkehren, denn damals ging es mir besser als jetzt.

Was ist das denn für eine Antwort? Die Antwort ist, sie merkt, dass sie bei ihren falschen Hilfsquellen keine Hilfe bekommt. Und dann sagt sie, irgendwie erinnert mich daran, dass es mir zu Hause besser geht. Also gehe ich nach Hause. [00:34:01] Denn da geht es mir immerhin besser. Und was ist das?

Eine Umkehr? Überhaupt nicht. Österreich zwar, aber innerlich nicht vergleichbar mit dem verlorenen Sohn, wie wir ihn nennen. Lukas 15.

Der kam auch in das Elend. Aber was hat er in dem Elend gesagt? Er hat auch gesagt, zu Hause ging es mir anders. Aber er wollte Buße tun.

Er wollte seine Sünde bekennen. Denn er hat nicht einfach gesagt, zu Hause ging es mir besser, also glaube ich wieder nach Hause. Sondern er sagt, ich will gehen zu meinem Vater. Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Nur weil es äußerlich besser erscheint, einen Weg zurück zu gehen. Das ist keine Umkehr.

Die wird auch nicht mit Segen geprägt sein.

Nein. Das wird eine Umkehr sein, ohne wahren Segen, ohne echte Wiederherstellung.

[00:35:01] So war das bei Israel.

Sie erkannte nicht, dass ich ihr das Korn und den Most und das Öl gab und ihr Silber und Gold mehrte, das sie für den Wahn verwendet haben.

Das muss man sich mal vorstellen. Nochmal ist das ja die Wiederholung. Sie schreibt den falschen Göttern, das Volk Israel schreibt Assyrien und Ägypten den Segen zu und benutzt diesen Segen, den Gott ihr immer noch gegeben hat, trotz ihrer Untreue. Benutzt diesen Segen, um Götzendienst zu tun.

Darum werde ich mein Korn zurücknehmen zu seiner Zeit und meinen Most zu seiner bestimmten Zeit und werde ihr meine Wolle und meine Flachs entreißen, ihre Böse bedecken sollten. Gott wird diesen Segen dann früher oder später zurückziehen. Sie haben das gesehen. Und nun werde ich ihre Schande aufdecken [00:36:01] vor dem Auge ihrer Liebhaber und niemand wird sie aus meiner Hand retten.

Die Liebhaber, das sind hier diese Nationen, diese bösen Nationen. Und Gott würde sie vor diesen Liebhabern, vor diesen Nationen entlösen. Wie hat er das getan? Indem sie in die Gefangenschaft geführt wurden. Bis zu dem Zeitpunkt, wo Hosea prophezeite, war es so, dass das Volk Israel oder Judah, je nachdem, haben sie immer Assyrien oder Ägypten zur Hilfe gerufen, damit in einem Kampf, in dem sie waren, gegen Syrien oder gegen das eigene Bundesvolk, also die Judah gegen Israel oder umgekehrt, oder gegen andere Freunde, dass man irgendwie Unterstützung bekam. Und dann hat Assyrien geholfen und dann hat Ägypten geholfen. Und jetzt sagt Gott, weil du nicht gehört hast, obwohl ich dir so viele Prophetengeschichte habe, weil du auch meine Erdmahnungen nicht gehört hast, werde ich dich sogar vor diesen Völkern hingeben. Und die, die deine Hilfe waren, [00:37:01] werden jetzt deine Herren werden und dich in Sklaverei führen. Wisst ihr, dass das in unserem Leben

auch der Fall sein kann?

Da kann die Freiheit, die ich mir nehme, in einem bestimmten Bereich meines Lebens, die kann mich in echte Sklaverei führen. Es gäbe solche, nehmen wir mal den sexuellen Bereich, die sich die Freiheit nehmen und sagen, ich möchte da frei sein. Und eine gewisse Zeit lang empfinden sie das als Freiheit. Und dann irgendwann wird das zu einer Sklaverei für sie. Und sie werden gerade durch das, wo sie manchen Hilfe zu erfahren haben, nicht frei sein können.

Gerade da erleben sie, dass sie in regelrechte Abhängigkeit, in regelrechte Sklaverei geführt werden.

Leider gibt es auch unter uns gewisse Beispiele dafür. Und ich werde alle ihre Freude, ihren Festen, [00:38:01] ihren Heilmunden und ihren Sabbaten und allen ihren Festzeiten ein Ende machen.

Gott würde dafür sorgen, dass sie selbst an dem Fest, wo sie genau das getrieben haben, diese Sklaverei, dass sie da keine mehr haben würden. In der Gefangenschaft gab es keine Feste mehr. Und gab es auch keine Freude mehr. Wir lesen das ja in einem der Psalmen, wie sie sagen, wie sie weinten darüber, dass sie nicht zu den Festen gehen konnten. Und wie innerer Leere ist. Erlebt man das nicht bei sich selbst manchmal? Wenn man so eine Zeit in seinem Leben hat, wo der Herr keine Rolle spielt. Und wo der Herr eine solche innere Dürre gibt.

Wo überhaupt keine Freude mehr da ist. Nicht nur keine Freude am Heil, sondern überhaupt nicht sich freuen können über das Leben eines Christen. So war das hier bei der Frau Giesheil. Ich werde ihren Weinstock, ihren Feigenbaum verwüsten, von denen sie sprach, dieser ist mein Lohn, den mir meine Liebhaber gegeben haben.

[00:39:01] Ja wieder, zum dritten Mal haben wir hier, dass sie den Segen, den Gott ihnen gegeben hat, anderen zuschreiben. Ich werde sie zu einem Wald machen und die Tiere des Feldes werden sie abfressen. Die Tiere des Feldes werden sowohl wieder für die Nationen. Ihr seht hier, dass die Nationen unter ganz unterschiedlichen Symbolen, Liebhaber zum Beispiel, hier sind es die Tiere des Feldes, bezeichnet werden.

Tiere des Feldes, das spricht von Hab ihr, von Raub. Und das Frau Giesheil hat das gar nicht gemerkt, dass sie alles dessen beraubt worden sind, was Gott ihnen eigentlich geschenkt hat. Ein Christ, der ohne den Jesus sein Leben führt, eine Gläubiger meine ich, der wird alles dessen beraubt, was Gott ihm eigentlich schenken wollte und auch geschenkt hat. Und ich werde an ihr die Tage der Wagen heimsuchen, an denen sie ihnen räucherte und sich mit ihren Ohrringen und ihrem Halsgeschmeide schmückte und ihren Liebhabern nachging.

[00:40:03] Wer, wie das Volk Israel, mit diesen Feinden gemeinsame Sachen macht, der mag nach außen hin so tun, als ob alles glänzend wäre. Ohrringe und so weiter, wie das hier mit dem Halsgeschmeide.

Das sah nach außen grandios aus. Und sie haben gar nicht gemerkt, dass sie innerlich total leer waren. Ist das nicht auch bei uns manchmal der Fall?

Dass wir die innere Leere durch, vielleicht ein Aktionismus äußerlich, durch fromme Worte, das können wir ja ungemein gut, ja, inmitten der Gläubigen fromme Worte zu sagen und so auszusehen,

als ob alles gut wäre.

Aber in Wirklichkeit ist innerlich totale Leere.

Sein gleicher wie hier, diesem Volk. Mich aber hat sie vergessen, liebe Frau, spricht der Herr.

Was für ein Opfer ist.

Nicht nur keine Liebe mehr, sie hat sogar Gott vergessen. [00:41:03] Kennst du das auch aus deinem Leben? Gibt es nicht Phasen in unserem Leben, wo wir sogar aufgehört haben zu beten, wo kein Gedanke mehr ist soweit kann es auch mit Christen, auch mit Gläubigen kommen.

Was ist Gottes Antwort darauf? Darum siehe, ich werde sie locken und sie in die Wüste führen und zu ihrem Herzen verregeln.

Das ist jetzt ein Bild, in die Wüste zu führen, was wir an verschiedenen Stellen finden, Jesaja spricht manchmal davon, Jesaja 11 zum Beispiel auch, wo er sozusagen das Volk aus dieser Umgebung herauszieht, Wüste, einem Ort, wo es nichts gibt.

Das ist der Zustand des Volkes Israel heute. Das wird der Zustand einmal sein, wenn wir entrückt sein werden, dann wird das wie Wüste für sie sein, dann wird er sie tatsächlich in die Wüste von Moab hinausführen, diesen gläubigen Überrest, [00:42:01] um sie zu ranieren, um sie wieder neu auf Gott auszurichten. Und dafür führt er jemanden in die Wüste, da wo es nichts anderes, wo es nichts Schönes gibt.

Erleben wir auch manchmal in unserem Leben oder nicht, dass da so echte Wüstenzeiten sind. Und dann lasst uns mal an so einen Vers denken, Gott führt, lockt sie in die Wüste, Gott führt sie in einen Bereich, das Volk Jesaja, Gott führt uns mal in so einen Bereich, wo es gar nichts gibt außer Gott, der uns dahin geführt hat, wo er unser Herzen ansprechen möchte, unser Gewissen gewinnen möchte, zur Umkehr, zum Bekenntnis. Ich werde zu ihrem Herzen reden.

Ich nehme mal einen Abschnitt dort aus Hesekeil 20, der auch davon so spricht.

[00:43:01] Da spricht er einmal über die Vergangenheit, Hesekeil 20, Vers 10. Und ich führte sie aus dem Land Ägypten und brachte sie in die Wüste. Das hat er also schon einmal getan.

Vers 35. Und ich werde euch in die Wüste, das ist die Zukunft der Völker, bringen und dort mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht. Wie ich mit euren Vätern gerechtet habe in der Wüste des Landes Ägypten, so werde ich mit euch rechten, spricht der Herr Yahweh. Und ich werde euch unter den Stapeln durchziehen lassen und euch in das Band des Bundes bringen.

Das wird er tun mit dem Volk. Er wird sie wieder so wie das Volk aus Ägypten in die Wüste geführt. Er hat sie eben nicht sofort ins Land geführt. In der Wüste, weil er zu ihren Herzen und Gewissen reden wollte. Und das wird er mit dem abtrünnigen Volk noch einmal tun.

Nicht das Volk hat, dieses abtrünnige Volk hat keine Zukunft, aber die, die er zu ihren Herzen rufen lassen, die führt [00:44:01] er in die Wüste, um zu ihren Herzen zu reden, um sie wieder neu auf Gott auszurichten. Und ich werde ihr von dort aus ihre Weinberge geben, wo sie ja 2. Dezember und das

## Tag 8 Uhr zu einer Tür der Hoffnung.

Dann wird er wieder neue Segen geben, Weinberg Freude. Die Freude hat er ihnen genommen an den Festen, weil sie gar nicht mehr teilnehmen konnten. Dann wird er, wenn er zu ihren Herzen geredet hat und sie umgekehrt sind, wird er ihnen neu Freude geben. Und erleben wir das nicht? Erleben wir nicht Situationen, wo wir gemerkt haben, dass die züchtigende Hand über uns war. Vielleicht auch mal gemeinsam. Über einen örtlichen Zusammenkommen. Und dass da die Zucht war und dann man hat erkannt, was Gott wollte. Und dann hat er wieder Segen gegeben. Freude am Herrn, Freude miteinander. Und das Tag 8 Uhr wird zu einer Tür der Hoffnung. Das Tag 8 Uhr stammt ja aus der Geschichte, oder der Gedanke an das [00:45:01] Tag 8 Uhr, aus der Geschichte von Achan. Die finden wir in Joshua 7. Und da finden wir dass dadurch, dass Achan da genommen hat von den Dingen aus Jericho, die er nicht nehmen durfte, die er nicht nehmen durfte, er gezüchtigt wurde. Und dass man Joshua 7, Vers 24 Achan das Silber, den Mantel, die goldene Stange, seine Söhne, seine Töchter, seine Hinder, seine Isel, Kleinvieh und Zelt und so weiter, mitnehmen musste in das Tal Achor, Vers 24 am Ende. Und sie errichteten einen großen Steinhaus, Vers 26 über ihm, der bis auf diesen Tag ist. Und der Herr wandte sich von der Glut seines Zornes.

Darum gab man jenem Ort den Namen Achor bis auf diesen Tag. Also dadurch, dass Gott Trübsal bringen musste aufgrund des Versagens, und das Volk diese Trübsal [00:46:01] ich sage mal, ausgestanden hat, angenommen hat, konnte er danach ausgehend von Achor Segen schenken und sie am Ei überwunden. Und genau so wird es in der Zukunft sein. Er wird wegen ihrer Sünden, wird er Zucht über sie bringen, aber ausgehend von der Zucht, wenn sie diese annehmen, diese Drangsale, von denen Matthäus uns berichtet, dass der Jesus gesagt hat, eine Drangsalzeit, die sie vorher und nachher nicht gewesen und so nicht sein wird. Also furchtbar. Und ausgehend davon wird es dann Segen geben. So wird Achor dieses Tal zu einer Tür der Hoffnung. Auch für das Volk Israel. Haben wir das nicht auch bei uns erlebt? Zeiten der Trübsal und wenn man sich gebrückt hat unter die Hand Gottes, dass dann auf einmal doch Segen daraus hervorgegangen ist. Und sie werden dort singen wie in den Tagen ihrer Jugend und wie an den Tag, als [00:47:01] sie aus dem Land Ägypten heraufzog. Da haben sie gesungen, ja, 2. Mose 15, dieses Lied der Erlösung und das werden sie wieder tun. Sie werden wieder vor Freude singen. Sie werden diesen Segen erleben. Und es wird geschehen, an jenem Tag spricht der Herr, da wirst du mich nennen mein Mann und wirst mich nicht mehr nennen, mein Baal. Das Volk hat zu Gott gesprochen, mein Baal. Nicht, weil Baal jetzt ein Götze ist, sondern Baal heißt eigentlich nur übersetzt Herr. Aber das Volk Israel hat Götzen zu seinem Herrn gemacht. Und deshalb wurde das Baal genannt, ja, dieser Götzen Kult. Und jetzt sagt ihr, ihr habt zu mir eine Zeit lang Baal gesagt, Herr, weil ihr anerkannt habt, dass ich Autorität über euch habe, dass ich in Autorität oder in Zucht mit euch handeln musste. Aber dann wird es Zeichen geben, da werdet ihr mich nicht mehr Baal nennen, Herr, sondern mein Mann.

[00:48:01] Das heißt, mein Mann der Liebe. Dann wird es nicht mehr, in erster Linie eine Beziehung der Unterordnung und der Autorität Gottes sein, sondern dann wird es eine Beziehung sein durch Liebe, eine Ehebeziehung geprägt sein wird. Etwas, was das Volk Israel in dieser Weise vielleicht kaum erlebt hat, bisher in der Vergangenheit. Und in der Zukunft wird es anders sein. Dann wird für sie Gott, wird immer Autorität bleiben, aber das Kennzeichen ihrer Beziehung wird nicht die Autorität sein, sondern Liebe. Gerade diese Liebe, die sie anderen Liebhabern gegeben haben, werden sie jetzt von Gott empfinden und Gott auch wiederzuwenden.

Wie ist unsere Beziehung zu dem Herrn Jesus? Natürlich hat der Herr Jesus und bleibt Autorität in unserem Leben. Deshalb sagen wir Herr zu ihm. Aber haben wir ein Bewusstsein, dass er uns liebt?

Und dass wir ihn lieben? Macht das unsere Beziehung zu unserem Herr aus? Dass es eine Beziehung der Liebe ist, [00:49:01] der mich geliebt und sein Leben für mich hingegeben hat. Und den ich als Antwort auf seine Liebe wieder liebe. Und ich werde den Namen der Wahl aus ihrem Mund, aus dem Mund Israels wegtun und sie werden nicht mehr mit ihrem Namen erlernt werden. Sie werden sich trennen, sie werden mit dem Wahl und den ganzen Götzen, die jetzt nichts mehr zu tun haben. Geistliche Hurerei ist Vergangenheit. Kann man das über mein Leben sagen? Ist wirklich meine Zuneigung allein dem Herrn.

Es geht nicht darum, dass wir unsere Ehepartner nicht lieben sollen. Dass wir unsere Kinder nicht lieben sollen. Aber es ist das, was mein Herz ausmacht.

Die Liebe zu dem Herrn Jesus. Oder die Liebe zum Sport. Die Liebe, da haben wir gestern schon kurz darüber gesprochen, zu solchen Dingen, die uns gefangen nehmen.

Für ihn ist das was anderes, wo er gefangen [00:50:01] zusammen wird.

Wir können auch über Süchte nachdenken in unserem Leben. Die uns gefangen nehmen.

Ist meine Zuneigung dem Herrn zugerechnet? Und ich werde an jedem Tag einen Bund für sie schließen. Ezeziel, nein Jeremias spricht von einem neuen Bund, den er schließen wird. Jeremias 31.

Ich werde an jedem Tag einen Bund für sie schließen mit den Tieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit den kriechenden Tieren der Erde.

Das ist ganz interessant. Dass jetzt auf einmal als Bild des Segens eine wohlgeordnete Tier- und Pflanzenwelt vorgestellt wird.

Was ist denn die Ursache, dass in dieser Tierwelt alles häufig durcheinander ist?

Das ist der Sündenfall.

Die Sünde, die in die Welt gekommen ist. Die ist daran schuld.

Wir durch die Sünde sind schuld, dass die ganze Tierwelt aus den Kugeln geraten ist. Aber wenn der Herr Jesus wiederkommen wird, [00:51:01] die Offenbarung der Söhne Gottes, Nummer 8, dann wird auch diese Tierwelt in Frieden wohnen. Und hier heißt es, dass das für das Volk Israel eine Zeit sein wird, der Volk Jesaja spricht davon, wie die Tiere miteinander zusammen wohnen werden und das Volk Israel in ihrer Mitte. Ohne jede Probleme.

Ohne jede Probleme. Und ich werde Bogen und Schwert und den Krieg aus dem Land zerbrechen und werde sie in Sicherheit wohnen lassen.

Jetzt ist nicht mehr das Problem, dass er Bogen usw. wegnimmt, dass sie keine Möglichkeit mehr haben, wie wir das in Kapitel 1 gehabt haben, dass sie eben in dem Krieg umkommen werden.

Kapitel 1, Vers 5.

Sondern jetzt brauchen sie das alles nicht mehr, weil alles in Frieden ist. Seht ihr, das ist, wenn man Gott vertraut, wenn man ein Leben mit Gott führt, dann braucht man keinen Kampf in diesem Sinn.

Da braucht man nicht gegen Feinde [00:52:01] mehr aufzustehen, dass wir das Volk Israel in Segen erleben, sondern da kämpft der Herr für einen. Dann ist der Herr unsere Stärke. Natürlich werden wir heute aufgefordert, Epheser 6, wir können das nicht übergehen, dass wir einen geistlichen Kampf zu führen haben.

Aber dann ist gewissermaßen, wenn wir auf den Herr zuwenden, dann kämpft er für uns.

Der Herr, diesen Kampf, den wir zu kämpfen haben. Kein Schwert, kein Krieg wird mehr für sie sein.

Sicherheit und Ruhe. Und nach Vers 21 und 22 dreimal ich will dich mir verloben. Erstens in Ewigkeit, zweitens in Gerechtigkeit und in Gericht und in Güte und drittens in Treue.

Eine dreifache Beziehung der Ehe, die Gott jetzt mit seinem Volk schließt. Und er zeigt erstens, dass sie unaufhörlich sein wird. Was für eine Verheißung.

Damals waren sie untreu [00:53:01] und Gott musste sie aus dem Land vertreiben, musste seine Beziehung mit ihnen beenden. Dann wird es eine ewige Beziehung sein. Zweitens in Gerechtigkeit, in Gericht und Güte.

Dinge, die wir nie zusammenstellen sollten, oder? Gerechtigkeit und Güte, Gericht, dass Gott in Recht dort, also sein Recht durchsetzen wird. Und dass er dieses Recht inmitten Israels aufrecht erhalten wird. Und das zu verbinden mit Güte. Der Psalmist zeigt, dass das für Gott keine Gegensätze sind.

In Psalm 89 lesen wir Gerechtigkeit und Gericht sind die Grundfeste des Thrones, Psalm 89, Vers 15. Güte und Wahrheit gehen vor deinem Angesicht her. Gottes Regieren ist immer in Güte und Gerechtigkeit. In Liebe und Wahrheit. Und das ist auch [00:54:01] das Kennzeichen des Lebens eines Gläubigen. Und wenn wir dann lesen, in Psalm 85, Vers 11, Güte und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst, dann sehen wir, dass dafür etwas nötig war. Nur dadurch konnten sich diese für uns Menschen Gegensätze miteinander verbinden, weil der Herr Jesus am Kreuz gestorben ist. Weil er das Gericht Gottes auf sich genommen hat. Deshalb gibt es jetzt für uns Barmherzigkeit und Gericht.

Güte und Gerechtigkeit. Und du wirst den Herrn erkennen.

Was heißt das denn?

Du wirst nicht einfach wissen, wer der Herr ist, sondern du wirst den Herrn erkennen, sie werden eine Beziehung zu Gott pflegen. Erkennen heißt eine Beziehung pflegen. Ihr kennt das aus dem Alten Testament. Der Mann erkannte seine Frau.

Das war ja ein Miteinander von Mann und Frau. Das heißt, sie nahmen [00:55:01] eine Beziehung, die ewige Beziehung war. Und das wird das Volk mit Gott tun. Sie werden jetzt nicht mehr ohne Gott leben oder gegen Gott, sondern sie werden mit dem Herrn ihr Leben führen.

Es wird geschehen an jenem Tag, der will dich erhören, spricht der Herr. Ich werde den Himmel erhören und dieser wird die Erde erhören. Dann wird das erste Mal seit dem Jürgefall Himmel und Erde in wunderbarer Harmonie sein. Himmel wird die Erde erhören. Das was auf der Erde gesagt wird, wird im Himmel eine Erhörung finden. Und die Erde wird das Korn und den Most und das Öl erhören. Und sie werden sie, sie werden Israel erhören.

Das heißt, das was einmal die Zuchtprofessor wo er Gericht gesät hat, da wird er jetzt segnen in mitten seines Heimes. Himmel und Erde [00:56:01] in vollkommener Harmonie. Wie ist das möglich? Wir lernen das aus 1. Mose schon.

Ich nehme aber den Vers von Jesus, das anführt in Johannes 1. Das ist die Himmelsleiter von der Jakob schon träumte. Jakob, Jakob wird ganz am Ende seiner wirren Lebensführung wird gezeigt, es wird einmal eine Zeit geben, wo die Himmel mit der Erde verbunden ist durch eine Leiter.

Da sind es Engel, die auf und nieder steigen. Wo der Himmel und die Erde in Übereinstimmung gebracht werden. Denn Jesus sagt dazu in Johannes 1 in Vers 1 von 70, ihr werdet den Himmel geöffnet sehen und die Engel Gottes auf und nieder steigen auf den Sohn des Menschen. Der Herr Jesus, der ist der Garant. Der ist derjenige, der diese Harmonie von Himmel und Erde [00:57:01] schenken wird.

Der auf der Erde regieren wird und das gleichzeitig vom Himmel aus tun wird. Und auf ihm werden die Engel hoch und nieder steigen, weil es jetzt für die Engel kein Hindernis mehr gibt. Weder auf der Erde noch im Himmel. Satan hat keinen Platz mehr weder im Himmel noch auf der Erde. Und der Zentralpunkt, der Ruhepunkt, das ist Christus, der Sohn des Menschen. Und ich will sie mir säen im Land. Das Volk wird jetzt im Land gesät sein. Sie werden nicht mehr Vertriebene sein, sondern sie werden im Land sein. Und ich will mich über Lohammer erbarmen, weil ich will zu Lohammer sagen, du bist mein Volk. Und er wird sagen, mein Gott.

Seht ihr, hier beschränkt sich das jetzt auf das Volk Israel. Wir haben nicht, wie wir das gestern zum Schluss gesehen haben, Kinder des Glaubens Gottes, ein Segen, der weit über das Volk Israel hinaus geht. Sondern hier ist jetzt wirklich der Segen [00:58:01] beschränkt auf das Volk Israel gemeint.

Diejenigen, die nicht mein Volk, nicht erbarmen waren, die werden jetzt Gottes Volk werden. Mein Volk. Und sie werden sagen, mein Gott. Sie werden dieses Volk sein, von dem wir in Römer 11 lesen, dass das ganze Volk errettet werden wird. Dass Gott ein Volk haben wird. Sein irdisches Volk. Und dass sie hier auf dieser Erde Mittelpunkt des Segens Gottes werden. Vergessen wir nicht, dass der Herr Jesus daran, bei der Einrichtung des Gedächtnismals gedacht hat.

Bei allen vier Erwähnungen des Gedächtnismals sagt der Herr Jesus, dies ist das Blut des neuen Bundes. Der Bund wird nicht mit uns geschlossen, mit dem Volk Israel. Der Herr Jesus hat, als er für den Kelch gedenkt hat, daran gedacht, ich werde mein Leben lassen [00:59:01] für mein irdisches Volk. Und sie werden einmal als ganzes Volk, ein ganzes Volk sein, gerettet und im Segen. Sie werden mein Volk werden und sie werden sagen, mein Gott.

Jetzt zum Schluss noch kurz zu Kapitel 3. Ein wunderbarer Abschnitt, der uns zeigt, was Generation ist. Das so aufzuschreiben, hunderte von Jahren, bevor das Wirklichkeit wurde, zum Teil, das könnte kein Mensch tun. Wir lesen erstmal, dass Hosea wieder hingehen soll, eine Frau nehmen soll. Jetzt



fragt man sich, welche Frau ist das denn jetzt? Und wir dürfen wohl davon ausgehen, dass er jetzt nicht irgendwie eine neue Frau nehmen sollte, sondern dass er die Frau, die er einmal geheiratet hat, die aber durch ihre Kurerei sich von ihm losgesagt hat, dass er diese Frau jetzt neu nehmen soll. Sie ist nicht seine Frau.

[01:00:01] Davon hatte Gott ja gerade gesprochen. Wir haben das gelesen, Kapitel 2. Ich kann euch nicht mehr meine Frau nennen. Ihr seid nicht mehr mein Volk. Und das zeigt er jetzt. Das muss jetzt Hosea, stellt euch das vor, das muss er jetzt noch einmal auch in dieser Weise durchleben und fort gewissermaßen dem Volk durch das Leben zeigen. Lieber eine Frau, die von ihrem Freund geliebt wird, die also bei einem Liebhaber, einem Freund ist, die nicht bei ihrem Mann ist, sondern in der Kurerei lebt und Ehebruch betreibt. Und Gott erklärt das, wie der Herr, die Kinder Israel liebt, die sich aber zu anderen Göttern hinwenden und Traubenkuchen lieben. Das ist irgendwie zu Herzen gehend. Wie der Herr, die Kinder Israel liebt.

Hosea sollte sich also diese Frau nehmen und lieben.

Das heißt, er sollte Zuneigungen zu ihr haben und zeigen.

Obwohl sie durch Ehebruch und Kurerei sich ganz von ihm [01:01:01] abgewendet hat. Und Gott sagt, so ist es mit mir. So liebe ich dieses Volk. Das hat sie von mir losgesagt. Ich kann es nicht mal mehr mein Volk nennen. Und trotzdem ist meine Liebe zu diesem Volk da. Obwohl sie so böse gehandelt haben.

Manchmal denke ich, Gottes Liebe zu uns muss noch viel größer sein. Wir haben viel mehr Vorrechte. Viel mehr, was uns geschenkt worden ist. Viel mehr, was wir kennen. Und trotzdem leben wir nicht anders als das Volk Israel. Und trotzdem hat Gott sie von uns losgesagt, Herr Jesus. Was ist das für eine Liebe zu uns? Bei Ihnen, zu denen, die anderen Göttern sich zuwenden und Traubenkuchen lieben.

Das ist ein spezieller Ausdruck. Traubenkuchen, der speziell auf David und Salomon gezogen wird.

Das ist ganz auffallend.

Dass das eine Lieblingsspeise offensichtlich von David gewesen war. Er hat sie verteilt an das Volk. Zum Beispiel, als er die Bundeslager geholt hat.

[01:02:01] Nach Jerusalem. Und das benutzen sie jetzt, um, wie es hier heißt, andere Götter zu lieben.

Sich hinzuwenden und offensichtlich ihnen auch Traubenkuchen zu geben. Das ist anscheinend eine Form gewesen, besondere Götzen zu verehren.

Ihr lest das in Jeremia 7.

Vers 18.

Die Kinder lesen Holz auf und die Väter zünden das Feuer an und die Frauen kneten den Teig, um Kuchen zu bereiten für die Königin des Himmels. Und sie spenden anderen Göttern Trankopfer, um mich zu verenden.

Das waren offenbar Dinge, die sie dann speziell irgendwelchen [01:03:01] Königinnen des Himmels, vielleicht Astaroth, Astarte, denen sie das Wort haben.

Trotzdem liebte sie der Herr. Und dann ist Rosea wieder gehorsam, in Kapitel 1.

Ich kaufte sie mir für 15 Sekel Silber und einen Homer Gerste und einen Lettich Gerste. Wenn ihr 2. Mose 21 vergleicht, was der Preis war für einen Israeliten, dann lest ihr in 2. Mose 21 Vers 32 für einen Knecht, muss ich besser sagen. Wenn der Ochse, 2. Mose 21 Vers 32, wenn der Ochse eine Knecht stößt oder eine mag, so soll sein Besitzer ihrem Herrn 30 Sekel Silber geben und der Ochse soll gesteinigt [01:04:01] werden.

Ich versetze hier für einen Ochsen, der einen Knecht stößt.

Für diesen Knecht müssen diese 30 Sekel gegeben werden. Und hier wird für diese Frau nur 15 Sekel Silber bezahlt.

Also sie ist in den Augen der Welt nicht nur so viel wert, wie ein halber Knecht in Israel war. So degeneriert ist diese Frau gewesen.

Selbst in den Augen dieser Feinde. Und jetzt sagt uns Gott, das ist ein Bild von Israel. Israel sollte eigentlich kein Knecht sein. Israel war nicht zum Knechtschweiß gebracht worden von Gott, im Gegenteil.

Aber sie haben sich so benommen, sie haben ein solches Leben geführt, dass sie nicht mal [01:05:01] die Sklaven, die Knechte von ihrem Wert gesehen wurden. Und das, was dann dazu gegeben wird, Gerste, Gerste war ja damals die arme Nahrung, das zeigt, das war jetzt nicht viel, das war jetzt nicht ein Preis, der insgesamt auf diese 30 Sekel hochkam.

So hell runtergekommen, geistlicherweise, sagt uns Gott, ist das Volk Israel. Und ich sprach zu ihr, du sollst mir viele Tage so bleiben, du sollst nicht huren und keinem Mann angehören. Und so werde auch ich dir gegenüber tun. Denn, und das ist die Erklärung, die Kinder Israels werden viele Tage ohne König bleiben, ohne Fürsten, ohne Schlachtopfer und ohne Bildsäule und ohne Epoth und Therapien. Und das ist eine Beschreibung des Volkes Israel in der heutigen Zeit. Und das war, was ich eben meinte. Wer hätte vorhin sagen können, dass das Volk Israel über Jahrhunderte, wir können heute sagen Jahrtausende, [01:06:01] keine König hat, keine Fürsten hat, nicht Opfer bringen kann, weil nämlich kein Tempel da war, aber auch, dass sie keinen Götzendienst dem anhängen.

Nicht mal Epoth und Therapien.

Nichts hatten sie. Und das hat Gott, wie ich Rosea vorhergesagt, dass eine Zeit kommen würde, wo Gott sie zur Seite nimmt. Das tut er heute.

Gott hat sein irdisches Volk zur Seite gestellt. Sie führen keinen Götzendienst aus.

Das war schon nach der babylonischen Gefangenschaft nicht mehr das vom Götzendienst geregelt. Aber jetzt auch nicht.

Aber jetzt haben sie auch keinen Tempel, sie haben gar nichts mehr. Und Gott sagt, vorher wird es

eine Zeit, wo ich mein Auge weiter für mein Volk Israel habe.

Diese Zeit, über diesen längeren Zeitraum war Goma, wenn wir das mal annehmen dürfen, war sie bei Rosea. Aber ohne eine Beziehung mit ihm zu pflegen, so wie Gott heute keine Beziehung zu seinem irdischen Volk hat. [01:07:01] Aber sie sind da.

Er sieht sie. Und er wird einmal diesen Zustand beenden.

Vers 5. Danach werden die Kinder Israel umkehren und den Herrn ihren Gott und David ihren König loben. Wunderbares Ende.

Sie sind jetzt in einer Zeit einer Nicht-Beziehung, wo Gott in seinem Herzen sie liebt, aber diese Liebe nicht ausdrücken kann. Sie zur Seite gestellt hat, ohne irgendeine Beziehung zu Gott, Gottes Dienst oder sonst was. Aber das wird sich ändern. Sie werden umkehren.

Seht ihr, das ist der Unterschied zu Vers 9.

Da sagen sie, ich will hingehen zu meinem Mann, weil es da besser ging.

Dann aber werden sie umkehren. Sie werden ihre Sünden bekennen. Und den Herrn ihren Gott und David ihren König suchen. Sie werden den Messias suchen. Sie werden in den Schriften suchen und werden den Messias finden. Sie werden Christus als ihren König annehmen. [01:08:01] Und sie werden zitternd zu dem Herrn und zu seiner Güte sich wenden am Ende der Tage. Damit wird deutlich, das Ende der Tage ist ein Fachausdruck der Prophetie, der die Endzeit, die zukünftige Endzeit meint.

Sie werden zitternd zu dem Herrn umkehren und sich wenden zu seiner Güte. Das ist ein Widerspruch, oder? Zittern in dem Bewusstsein der Güte? Nein, das ist kein Widerspruch. Wenn ihr Psalm 130 vergleichen wollt, dann wird das genau ausgedrückt in einem der Stufenlieder, das genau von dieser Zeit spricht. Da heißt es in Psalm 130, dass wir doch bei dir ist Vergebung, damit du befürchtet werdest. Das Bewusstsein, [01:09:01] dass Gott uns Güte erweist, führt nicht dazu, dass wir übersehen, wer Gott ist. Geht übrigens auch für uns. Nur noch in viel größerem Maß. Das Bewusstsein der Nähe zu Gott. Es gibt keine Gruppe von Gläubigen, die Gott näher steht, als die Versammlung Gottes. Aber dieses Bewusstsein führt nicht dazu, dass man meint, man könnte mit Gott oder mit dem Herrn Jesus umgehen, wie man will. Sondern führt zu einem viel, viel größeren Bewusstsein der Größe Gottes und der Herrlichkeit Gottes und damit auch zur wahrer Ehrfurcht.

Dieses Bewusstsein, wer Gott ist.

Das ist übrigens gerade in Verbindung mit der Umkehr ein Kennzeichen. Lukas 5, was war da mit Petrus? Petrus hat diesen großen Fischfang erlegt und sagt, Herr, geh von mir hinaus. Ehrfurcht. Und fällt vor dem Herrn Jesus auf den Boden. Als ob er ihn nicht loslassen möchte. Dieses Bewusstsein Gott vergibt und dann vor ihm niederfallen. [01:10:01] Das dürfen auch wir haben. Wir suchen nicht den König.

So beziehungsweise zu dem Herr Jesus. Aber wenn in unserem Leben auch mal solche Zeiten sind, wo wir zur Seite gestellt sind, dadurch, dass in meinem Leben vielleicht Dinge nicht in Ordnung gelaufen sind, dann lasst uns umkehren. Und dann lasst uns den Herrn suchen. So wie das Volk

Israel das einmal tun wird und in ewigen Segen geführt wird. Für uns wird das auch ein Segen sein, wenn wir den Herrn suchen. In dem Bewusstsein seiner Güte vergessen wir das nie, dass der Herr gütig ist, der wir sind. Und dann lasst uns in Ehrfurcht vor ihm stehen. Er ist es.

Vielen Dank.